

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Kirchberg, Löbnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N^o 202. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Sonnabend, den 24. October. Injectionsgebühren die gewaltene Corpus-Beile 1 Ngr. 1863.
Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(4303)

Bekanntmachung.

Der Verführer **Oskar Schmidt** von hier, welcher eine wegen Beleidigung ihm zuerkannte Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, wird, da sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit öffentlich aufgefordert, sich alsbald behufs Verbüßung sothaner Strafe allhier einzufinden.

Alle Criminal- und Polizeibehörden aber werden ersucht, Schmidt im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst Schubes anher zu dirigiren.

Kirchberg, am 22. October 1863.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Zumpe.

Friedrich.

(4231—34)

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Nachlasse weiland des Conditor **Friedrich August Dörfel** in Kirchberg auf erfolgte Lossagung der Erben von demselben der Concursproceß eröffnet worden ist, werden alle bekannten und unbekanntenen Gläubiger genannten Dörfels, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an dessen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit geladen,

den 11. December 1863,

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, bei Strafe des Ausschlusses von diesem Schuldenwesen, beziehentlich bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, an Königlicher Gerichtsamtstelle allhier persönlich oder durch gehörig legitimirte Sachwalter zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem bestellten Concursvertreter, Herrn Advocat **Emil Meyer** in Kirchberg, und da nöthig, des Vorzugsrechtes halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den 28. Januar 1864

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheides sich zu versehen, hiernächst in dem auf

den 10. Februar 1864

anberaumten Verhörstermine Vormittags 10 Uhr anderweit persönlich oder durch gehörig, insbesondere zum Abschlusse von Vergleichen ermächtigte Beauftragte an Gerichtsamtstelle sich einzufinden und die Güte zu pflegen und wo möglich einen Vergleich zu treffen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen oder wegen Annahme des vorzuschlagenden Vergleichs sich nicht oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit werden angesehen werden, sodann aber, dafern ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 26. Februar 1864

der Inrotulation der Acten zum Verspruch und endlich

den 27. März 1864

der Publikation eines Lokationserkennnisses gewärtig zu sein.

Im Uebrigen haben auswärtige Gläubiger zu Annahme künftiger Ladungen und Verfügungen bei 5 Thlr. — — Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Kirchberg, am 20. October 1863.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Zumpe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Oesterreich. Aus Wien schreibt man der neuesten Nr. des Adler: Seit der Berufung unseres Reichsraths auf Grund der verfassungsmäßigen Bestimmungen, ist diese Körperschaft fast durchgängig mit der Regierung Hand in Hand gegangen; sicher geleitet von der Ueberzeugung, daß man vor Allem die Aufgabe habe, die Grundlage des constitutionellen Systems zu befestigen, hat man davon abgesehen, durch eine starre Opposition in minder wesentlichen Angelegenheiten, die so heilbringende Uebereinstimmung der gesetzgebenden Gewalten zu fördern, und auch die Regierung hat hier und da im Interesse der Einigkeit ihren abweichenden Standpunkt aufgegeben. Seit einigen Tagen scheinen wir in Stadium getreten zu sein, in welchem diese Praxis eine ernste Krisis zu bestehen haben wird. Es handelt sich um den Umfang des dem Reichsrathe zustehenden Steuerbewilligungsrechts, indem der Finanzausschuß bei Berathung der neulich eingebrachten Vorlagen den Grundsatz aufgestellt hat,

daß dem Reichsrath das volle Steuerbewilligungsrecht zustehen, während das Finanzministerium in seiner Vorlage davon ausgeht, daß die Regierung zur Weitererhebung der schon früher erhobenen Steuern der Zustimmung des Reichsraths nicht bedürfe, und nur die Zustimmung zum Fortbestande der im vorigen Jahr bewilligten Steuererhöhung verlangt. Wir wollen heute nicht weiter speziell erörtern, ob nicht schon aus den bestehenden Verfassungsgesetzen sich die Ueberzeugung gewinnen lasse, daß die Auffassung des Finanzausschusses berechtigt sei, das aber glauben wir mit aller Bestimmtheit aussprechen zu müssen, daß ihr die allgemeinen constitutionellen Grundsätze und die Praxis in wahrhaft constitutionellen Staaten zur Seite stehen, und daß das Recht der Steuerbewilligung, die Grundlage alles constitutionellen Staatslebens, illusorisch erscheint, wo obige Einschränkung Platz greift, die erfunden zu haben man dem Ministerium Bismarck doch ja die Ehre lassen mag. Die liberale Haltung unseres Ministeriums hat uns Sympathien in ganz Deutschland erworben, es würde Gefahr laufen, denselben einen harten Stoß zu versetzen, wenn es an einer Interpreta-

tion des Steuerbewilligungsrechtes festhielt, welche selbst vom gemäßigtesten Liberalismus entschieden verworfen wird. —

In Preußen beschäftigt in diesen Tagen die erfolgte Wahlmännerwahl alle Kreise. Die Nat. Zeit. in ihrer neuesten Nr. meldet darüber: Die heutigen Wahlen haben in sämtlichen vier Berliner Wahlbezirken die bereits früher so überwiegende Majorität der Fortschrittspartei noch verstärkt. Die Bethheiligung war im Ganzen eine sehr starke, und der Sieg der Fortschrittspartei erhält ein noch größeres Gewicht dadurch, daß ihre Candidaten fast überall mit ungeheurer Mehrheit, in vielen Bezirken nahezu einmüthig gewählt worden. Auch aus den Provinzen sind uns bereits zahlreiche telegraphische Nachrichten zugegangen, und auch dort lassen die Ergebnisse einen Sieg der liberalen Sache hoffen, der die gehegten Erwartungen noch übersteigt, obwohl uns vorerst fast ausschließlich Nachrichten aus städtischen Wahlbezirken vorliegen. — Ueber die Octoberfeier in Berlin schreibt man: Die Feier, welche am 18. Octbr. zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig an verschiedenen Orten in Gestalt von Festmahlen und Turnfesten, sowie in den Theatern durch Prologe und Aufführung von passenden und noch mehr von unpassenden Stücken stattfindet, berührt das eigentliche Leben der Hauptstadt wenig. Man ist sehr zufrieden damit, daß die eigentliche, die nationale Feier des großen Kampfes, der Napoleons Nacht brach, nach Leipzig verlegt worden ist. Hier hätte sie nur zu eben so trüben Ergüssen führen können, wie die Feier der ersten Volkshebung des Jahres 1813. Wir sind von dem Kampfe der Gegenwart so erfüllt, daß wir uns an der Begeisterung der Vergangenheit nicht zu erwärmen vermögen. Sind es doch ihre Ziele, welche noch immer in Frage gestellt sind, und um welche wir kämpfen müssen. Nur wenn wir mit der vollen Schärfe der historischen Wahrheit unsere Stimme erheben dürften, würde die Erinnerungsfeyer einen Sinn und eine Bedeutung für uns haben; dazu sind aber unsere Zustände nicht angethan. In Leipzig ist das anders. —

Berlin. Minister Herr v. Bismarck hat, wie die „N. A. Ztg.“ berichtet, heute am 21. Octbr. das nachstehende, interessante Schriftstück, sein Todesurtheil durch das Revolutionscomitee, erhalten. Das Couvert trägt den Poststempel Barcelona, 17. Octbr. Links ist ein Totenkopf, unten ein Schwarzkreuzstempel undeutlichen Inhalts. Das Schriftstück ist französisch abgefaßt und lautet in der Uebersetzung:

Er. Excellenz dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck-Schönhausen. Berlin. Das unterzeichnete Comitee der revolutionären Propaganda hat Sie vor ihr Tribunal gezogen. Es hat Sie einstimmig zum Tode verurtheilt und die Ausführung dieses Urtheils auf die ersten Wochen des nächsten Monats festgesetzt. Es ist unnütz, Ihr Schicksal vermeiden zu wollen; die Rächerhand desselben wird Sie zu erreichen wissen, wenn Sie sich auch am heiligsten Orte befänden. Im Uebrigen hält es das Comitee nicht für nothwendig, Ihnen die Motive mittheilen zu müssen, welche es zu diesem Schritte gezwungen haben. Dieselben finden sich in Ihrem Gewissen. — Der Chef des Comitee's: M. A. T. (mort aux traitres?)

Bayern. Kelheim, 18. Octbr. Die feierliche Eröffnung der Befreiungshalle dieses großartigen und prachtvollen Denkmals, welches König Ludwig von Bayern deutschen Befreiungskämpfern errichtet hat, ist heute, am Jubeltage des deutschen Volks, in der erhabensten Weise vollzogen worden. Hierzu von auswärts eingeladen und erschienen waren, der österreichische Feldmarschall Frhr. v. Hess, der preussische Generalfeldmarschall Frhr. v. Wrangel, und die Kriegsminister von Würtemberg und Hannover. Nachdem ein Festgesang, gedichtet von Dr. Becker, die Feier eröffnet hatte, begrüßte König Ludwig die Generale mit folgenden Worten:

Willkommen, tapfere Krieger des Befreiungskampfes, willkommen Alle. Es ist Deutschlands herrlichste Zeit, an sie wollen wir uns halten. Ich kann nur sagen, was ich hier, in der Befreiungshalle, geschrieben habe: Möchten die Deutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf nothwendig gemacht, noch wodurch sie siegest.

Nach diesen von dem König mit Begeisterung gesprochenen Worten, führte er die Generale in den nun geöffneten Prachttempel ein. Das auf der obern Gallerie befindliche Sängerkorps trug einen zweiten Festgesang vor und diesem folgte Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland“. Während der Besichtigung hielt der preussische Generalfeldmarschall v. Wrangel eine kurze Anrede. Nach mehr als einstündigem Verweilen verließ der

König mit seinen Gästen die Befreiungshalle und wurde von der großen vor derselben befindlichen Menschenmasse mit Jubel begrüßt. Nach der Rückkehr in das Hotel des Königs begann das Festmahl, zu welchem alle Generale mit ihren Adjutanten geladen waren.

Großherzogthum Baden. Der „Frankf. Post.“ schreibt man aus Baden: Vor Kurzem hielten die angesehensten Mitglieder der liberal-conservativen und der großdeutschen Partei in unserm Großherzogthum, zum Theil Landtagsabgeordnete, eine Versammlung ab und beschloffen, unter den jetzt hierlands maßgebenden politischen Verhältnissen keine Landtagswahl mehr anzunehmen. Aber auch verschiedene Mitglieder der Ersten Kammer, darunter solche, die vom Regenten selbst ernannt sind, haben ihren Austritt angezeigt, oder werden dies noch thun.

Frankreich.

Ueber den Tod und das Begräbniß des Ministers Billault schreibt man nachträglich dem Adler aus Paris: Der Minister Billault ist gestorben und die Handelswelt ist erschreckt. Nicht weil dieser Minister durch seine Popularität und seinen Einfluß einem gewissen Regierungsprinzip Halt und Nachdruck gegeben hätte, die mächtige Stütze einer der öffentlichen Meinung entsprechenden Politik gewesen, als ob er ein französischer Cavour gewesen wäre. Nein, sondern weil er die einzige parlamentarische Fähigkeit von Bedeutung war, welche dem Kaiser zur Verfügung stand, weil sein Abgang ein unerseßlicher Verlust, eine Verlegenheit für die Regierung ist, aus welcher sie sich nur schwer zu ziehen vermag. Herr Billault war eben so wenig als ein anderer Minister populär; es zeigte sich dieses unwiderleglich bei seinem Leichenbegängniß. Er wurde unter offiziellen Kanonendonner begraben. 20.000 Franken wurden dem Staate für die Todtenfeier zu bezahlen aufgelegt; aber um die Kirche St. Germain l'Auxerrois, wo die Leiche des hochgestellten Mannes für die Ewigkeit geweiht wurde, war keine andere Trauer zu gewahren, als die amtlich angeordnete. Kein Bürger und kein Arbeiter aus den entfernteren Vierteln erschien, um dem Günstling die letzte Ehre zu erweisen. — Obwohl die Kammern erst im November zusammentreten werden, so fangen doch die Oppositionsmitglieder schon an, sich gegenseitig zu verständigen und sich über einen gewissen Oppositionsplan zu einigen. Die Seele der Opposition ist, wie wir schon vor Monaten es kommen sahen, Thiers, der gewandte Redner und gewiegte Staatsmann. Es ist kein Zweifel, Thiers wird es der kaiserlichen Regierung häufig sehr schwer machen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Octbr. Die am Montag Abend im Staatsrathe beschlossene Antwort an den Bundestag lautet abweisend; die Execution wird als ein gegen die Unabhängigkeit Dänemarks feindseliger Act bezeichnet.

England.

London, 21. Oct. Der Dampfer „Bohemian“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 12. dts. Mts. in Londonderry eingetroffen. Nach denselben rücken die Conföderirten nach dem Fort Scott und der Stadt Kansas vor; gerüchtweise verlautet, daß General Johnston mit 15.000 Mann zu Santon in Mississippi stehe, um dem General Rosencranz die Verstärkungen abzuschneiden. Die Unionsregierung hat sehr ermutigende Berichte von Chattanooga erhalten; die Verbindung zwischen Nashville und Chattanooga ist nicht unterbrochen. Die Conföderirten haben in Virgintien eine Bewegung gemacht. Die Cavallerie der Unionsisten ist von General Stuart in der Nähe des Flusses Robertson geschlagen worden. Das Hill'sche Corps ist angehts Meade's vom linken auf das rechte Ufer übergegangen, anscheinend um Meade in den Rücken zu kommen. Es war das Gerücht verbreitet, daß die Unionsisten oberhalb des Port-Hudson mit einem Verluste von 1500 Mann geschlagen worden seien; nach einem andern Gerüchte wäre die Cavallerie der Conföderirten bei Shelbyville vollständig geschlagen worden. Ein combinirter Angriff auf Charleston zu Wasser und zu Lande sollte am 11. d. M. stattfinden.

Rußland und Polen.

Warschau, Donnerstag, 22. October. Ein Detachement unter dem Befehle des Capitäns Bendorf hat am 14. October bei Drunniki (im Kalischer Bezirk) die Reste der vereinigten Insurgentencorps von Slupski und Matuffiewicz geschlagen und ihnen beträchtliche Verluste zugefügt.

Königreich Sachsen.

Bermsdorf, 18. October. Heute Nachmittag brannten in Wahlitz zwei Häuslernahrungen nieder und wurden dadurch

sechs Fam
Schne
einem fünf
recht, vö
verbreitete.

In
eine auf d
Da sofort
regelm
terer Aus

*
Fragreich
besonders
gehure W
es werden
vorkommen
schläge in
vier ersten
ob dieses
aber er be
ches im
gesammelt
zu befürch
würden: A
Austritt d
Austritt d
*

Situation
halten hal
lution —
Revolution
gen. Du
der demse
neue Hofe
lich die
Julius C
Rede geh
wie seine
Wie-unge
Kleider,
und in B
Bären an
nen haben
recht den
als die d
gehabt.
schäfts",
aufhören,
nur eine
Sache. „
selbst übe
gethan?“
gebot zu
den „Du
im Hause
nie hatte
fashionab
der trium
legte Bau
dankebar.
mächtiger
Eine Hor
nenkunst,
alles wir
der nicht
Frach ver
wissen.
kleiner M
e So
und
erle
be was
hoch
liche
Schleier
werden d

sechs Familien obdachlos. Nicht an einer hierzu gehörigen Scheune stand ein Haufen Stroh, welcher, in jedem Falle von einem fünfjährigen Knaben mit Streichhölzchen in Brand gesetzt, plötzlich in Flammen aufging und so das Feuer weiter verbreitete.

In Mittelherwigsdorf bei Zittau ist am 16. d. M. eine auf der Weide befindliche Kuh am Milzbrande gefallen. Da sofort die diesfalls vorgeschriebenen veterinärärztlichen Maßregeln in Ausführung gebracht worden sind, so steht ein weiterer Ausbruch dieser Krankheit nicht zu befürchten.

Feuilleton.

* Mathieu de la Drôme, der bekannte Wetterprophet in Frankreich, giebt die Prophezeiung, daß der Monat December besonders zu fürchten sei. Die zwanzig ersten Tage werden ungeheure Massen Wasser geben, in Form von Regen oder Schnee; es werden gewaltige Orkane, namentlich gegen den 5. oder 6. vorkommen. Neue Windstöße und neue bedeutende Wasserniederschläge in den sechs letzten Tagen Decembers oder den drei oder vier ersten Tagen Januars. Mathieu kann nicht genau sagen, ob dieses Wasser als Schnee oder tropfbarflüssig herabfallen wird, aber er behauptet, daß, wenn $\frac{1}{2}$ der Menge des Wassers, welches im December in den Observatorien von Paris und Genf gesammelt werden wird, als Regen niederfiel, so seien Unfälle zu befürchten, welche ungefähr wie folgt nach einander kommen würden: Vom 1. bis 10. Austritt der Bäche, vom 10. bis 20. Austritt der Flüsse, spätestens vom 28. December bis 5. Januar Austritt der Ströme.

* In Paris sind nur die Schneider „auf der Höhe der Situation“, die soeben einen der merkwürdigsten Congresse gehalten haben, von denen Europa je gehört. Sie wollen Revolution — freilich nur im Bekleidungsweisen, aber immerhin doch Revolution und das will im heutigen Frankreich schon etwas sagen. Dufautoy, der unsterbliche Leibschneider Napoleons III., der demselben noch „am Tage vor dem Staatsstreich ein Paar neue Hosen zugeschnitt“, ohne die der Held des Decembers schwerlich die „Hydra der Anarchie“ bezwungen hätte. Dufautoy, der Julius Cäsar des Bügeleisens hat präsidirt und eine rührende Rede gehalten, die sofort in die socialen Verhältnisse einschneidet, wie seine Schere in den Frack des Selbstherrschers an der Seine. Wie ungerecht ist die Welt gegen die armen Schneider, die doch Kleider, also Menschen machen. Alle Welt bleibt ihnen schuldig und in Paris allein sind bei 8400 Tailleur 28 Millionen Francs Bären angebunden, die nie auf Erlösung von der Kette zu rechnen haben, mögen sie auch noch so unheimlich brummen. Endlich reicht denn auch die Geduld eines Schneiders und zwar noch eher, als die des Kaisers selbst, Gortschakoff'schen sackgroben Notizen gegenüber. „Sie werden sagen, Credit sei die Seele jedes Geschäfts“, ruft Dufautoy, „ich stimme dem bei, aber wir wollen aufhören, die Paria's der Gesellschaft zu sein.“ Aber das ist nur eine unwürdige Geldfrage, höher steht die ideale Seite der Sache. „Die Soldaten Frankreichs haben die Ehre und den Ruhm selbst über unsere Grenzen getragen, haben wir nicht das Gleiche gethan?“ ruft Dufautoy. „Niemand wagt, sich unserm Nachtgebot zu widersetzen.“ Im Jahre 1844 brachte der Redner selbst den „Quaker“ in die Mode, einen ehrwürdigen Frack, den er im Hause eines Londoner Quakers kennen gelernt und der sich nie hatte träumen lassen, bei frivolten Pariser schon 1845 „fashionable“ zu sein. „Louis Philipp“, verkündet der große Schneider triumphirend, „trug einen Quaker eben so gut, wie der letzte Bauer in den deutschen Wäldern“. Aber die Welt ist undankbar. Die Zouaven preist Alles, die Schneider, diese noch mächtigeren „Eroberer“, Keiner! Das muß anders werden! Eine Hochschule der Schneiderkunst soll errichtet werden, Zeichenkunst, Anatomie, Trigonometrie, Technologie, Aesthetik — alles wird dort gelehrt. Es darf Keiner mehr eine Hose machen, der nicht Euler's Polyeder berechnen kann und wer sich bis zum Frack versteigt, muß Bischer's 4 Bände der Aesthetik auswendig wissen. Um aber eine tadellose Weste zu liefern, muß man ein kleiner Raphael sein. Die Damen, so eifert Dufautoy, tragen die Zouavenjacken, Paletots und andere männliche Kleidungsstücke und das ist ein Verbrechen an der Menschheit. Gott hat die Geschlechter geschaffen und das Weib soll deshalb bleiben, was es ist und keinen „Sack“ anziehen. Die Schneider-Hochschule wird deshalb zwei Facultäten erhalten, eine für männliche, eine für weibliche Schneider, und die Trennung der Geschlechter soll klösterlich streng erhalten werden. Nächstens werden die weiblichen Professoren am Ende noch ganz kleine Ba-

termörder sich zulegen — die Frauen sind ja so gar widerspenstiger Natur und das Verbotene schmeckt ihnen doppelt süß. Aber ich freue mich vorläufig doch über dies Anathem, das gegen die Weiber-Paletots geschleudert werden — soll, denn ein „Engel“ darf nicht wie eine „Wurst“ aussehen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Rob. Heumann in Leipzig eine T. — Hrn. B. Girschfeld in Leipzig eine T. — Hrn. K. Köppler in Leipzig eine T. — Hrn. Friedr. Schreiner in Leipzig ein S. — Hrn. Gd. Senf in Leipzig ein S. — Hrn. Carl Boerster in Leipzig ein S. — Hrn. N. Schröder in Dresden ein S. — Hrn. Wfr. G. Hammer in Altenhain eine T. — Hrn. Schuldr. G. Weltmann in Schandau eine T. — Hrn. Posthalter Berthold in Waldheim ein S. — Hrn. G. W. Stockmann in Chemnitz eine T. — Hrn. Gd. Snauck in Chemnitz eine T. — Hrn. P. G. Siegel in Pfarrhaus Dübendorf eine T. — **Verlobt:** Hr. Herrm. Walter mit Frä. Marie Paul in Sagan i. Schlef. und Reichenbach i. B. — **Getraut:** Hr. Kaufm. Wilh. Harz mit Frä. Natalie Meding in Rosßwein. — Hr. Moriz Beckert mit Frä. Pauline Büchel in Zittau. — Hr. Apotheker Moriz Schubert mit Frä. Anna Haupt in Dresden. — Hr. Emil Tittel mit Frä. Anna Reichsner in Eibenstock. — Hr. A. Gerwig mit Frä. Marie Köcher in Leipzig. — **Gestorben:** Frä. Clara Weiskach in Leipzig. — Hr. Kassendiener J. C. Möbius in Leipzig. — Hrn. Woldemar Luge in Leipzig ein S. — Frau Doris verw. Hercher, geb. Bergmann, in Leipzig. — Hr. Partitutter G. Jahn in Döbeln.

(4214) Bekanntmachung.

Diesigen hiesigen Einwohner, welche die auf das 3te Vierteljahr dieses Jahres fällig gewordene Communanlage bis jetzt noch nicht berichtet haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 8 Tagen und längstens bis

zum 2. November d. J.

bei Vermeidung exekutivischer Beitreibung durch das Königl. Gerichtsamt hier an hiesige Stadtkasse abzuführen.

Johanngeorgenstadt, am 20. October 1863.

Der Stadtrath.

Glaus.

An F. B. und Consorten in S.

Motto: Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
an den die Wespen nagen.

Wenn schlechte Menschen Uebles mir nachreden,
So kann dies meinem guten Ruf nur nützen,
Aber nicht denselben schänden oder tödten,
Da alle Gute mich beschützen.

Drum gleicht Ihr Alle, so Ihr dies gethan,
Den bösen Hunden, die an ihrer Kette
Einen Vorübergehenden bellen an,
Mit tollen Sprüngen um die Wette.

Ich gehe stolz an euch vorüber,
Was scheert mich euer Lobgesang,
Meinen frohen Muth stimmt ihr nicht trüber,
Die Kette, euer Ruf, schützt meines Namens Klang!

J. Sp.

(4221) Verkauf.

Gutes fettes Schöpfensfleisch à Pfund 3 Ngr. ist stets zu haben beim

Gastwirth Ficker in Grünstädtel.

Einladung. Nächsten Sonntag, den 25. d. M., ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 4 Uhr an, sowie zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein

Wegner in Auerhammer.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser

wird gesucht im

(4234) Eisenhammer Niederschlema.

(4235) Verloren.

wurde am Dienstag Abend in Schneeberg eine Taschenuhr. Es wird gebeten, dieselbe gegen ein Douceur in der Exped. d. Bl. abzugeben.

(4236) Einladung.

Morgen, Sonntag und Montag, als zum Kirchweihfest, von Nachmittags 3 Uhr an, halte ich Tanzmusik und ladet hierzu ergebenst ein

Müller im Altthier in Lindenan.

(4212) **Prämien-schießen der deutschen Bundes-schützen**

Montag, den 26. d. M. Beginn des Schießens 10 Uhr. Repetiren 4 Uhr. Es werden hierzu alle Mitglieder des deutschen Schützenbundes eingeladen.

Schneeberg, den 22. October 1863.

W. Wuth, Vorstand.

Das Pianoforte-Magazin von Joh. Müller in Zwickau

hält Lager für die Pianoforte-Fabriken von Hölling und Spangenberg in Zeitz, Julius Blüthner in Leipzig und andere größere Fabriken in noch nie gehabter großer Auswahl von allen Branchen, verkauft dieselben zu Fabrikpreisen ohne eine Nachzahlung der Evesen und leistet Garantie für solide Arbeit. (4223)

Eine größere Partie gebrauchter und neuerer **Pianoforte** werden, um Platz zu gewinnen, billigt abgegeben von

(4224)

Joh. Müller in Zwickau.

(4225—27)

Spinnmeister-Gesuch.

Für eine neu errichtete Flachswerg-Spinneret in Bayern wird ein tüchtiger Spinnmeister gesucht. Offerten mit Beifügung von Zeugnissen nimmt die Expedition des Erzgebirgischen Volksfreundes in Schneeberg entgegen.

(1512)

Mit Recht

wird ein volles schönes Haupthaar zu den größten Zierden des menschlichen Körpers gezählt und Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses gehören daher auch zu den am meisten gesuchten Toiletteartikeln. Unter letzteren, soviel deren auch existiren und täglich neu austauschen mögen, hat sich bis heute keins größerer Erfolge und allgemeiner Anerkennung zu erfreuen, als der Hauschild'sche vegetabilische Haarbalsam. Mit dem täglich bedeutender werdenden Absatz nicht allein in Deutschland, sondern selbst in England, Rußland und Amerika, mehren sich auch täglich die Anerkennungs- und Dankschreiben Solcher, die sich des Hauschild'schen Balsams mit kaum gehoffter Wirkung bedienen; aus der Menge dieser Zuschriften nun mögen heute die nachstehenden statt und zu weiterer Empfehlung dienen.

P. P.

Ich bin gesonnen, Sie mit ein paar Zeilen zu belästigen. Da ich schon eine Flasche Haarbalsam verbraucht habe und gefunden habe, daß es ein gutes Mittel ist gegen das Ausfallen der Haare und auch auf kahlen Stellen neues Haar zum Vorschein gekommen ist, so möchte ich Sie bitten, mir noch 1 Flasche gegen Postvorschuß so bald als möglich zu senden.

Weida.

G. Steinmeßger.

P. P.

Der von Ihnen bezogene Hauschild'sche Haarbalsam hat in Bezug der Erhaltung der Haare, nach Gebrauch eines Viertelfläschchens bis jetzt guten Erfolg gezeigt. Sie werden demzufolge gebeten, nun eine ¼ Flasche à 1 Thlr. unter meiner Adresse zu senden pp.

Erbach.

Ed. Kehler.

P. P.

Ihr Balsam hat sich als gut bewährt und will um Uebersendung von weiteren 2 Flaschen bitten, ebenso um Uebersendung der Schwefelseife im Preise von 5 Ngr. und bitte um Erhebung des Betrags durch Postvorschuß.

Steinau.

C. Meyer, Deconomen.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertel à 10 Ngr. und kleineren Flacons à 5 Ngr. echt nur bei mir und in

Schneeberg allein bei Herrn **B. F. Gøedsche**
Kirchberg " in der Apotheke

zu haben.

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin

mit einem Grund-Capitale von 3,000,000 Thalern

und bedeuten Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt. Zwönitz, den 23. October 1863.

Gustav Vieweger,

Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

(4214—16)

Gesuch.

Ein im Nähmaschinenbaue geübter und erfahrener Arbeiter (Mechaniker oder Schlosser) findet unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung. Näheres in den Expeditionen dieser Blätter zu Schneeberg und Schwarzenberg.

Das Baden in Schneeberg am 25. Oct. haben: **Mstr. Böhm, Fischer und Bauer.**

Druck, Redaction und Verlag von **C. M. Gärtner** in Schneeberg und Schwarzenberg.

(4217—20)

Gesucht

werden 2 tüchtige Klempnergefallen, welche bei Lohne und ausdauernder Arbeit sofort antreten können bei

Gottlieb Bach, Klempnermeister in Zwönitz

für die
wie für

N 20

V

unterzeich

eine Ver

Die S

ist beka
in der
zig am
Volksfr

B
erblicker
Deutsch
schen D
oder be
in eine

G

gewiß
hauptu
lands
ruht n
Und n
höhere
monte
dern.

das id
berten
berecht
Segem
wie ein

schaft
Man
thelle

und f
nabegu
Dyna
das S
die D
auch
stand
die B